

Der Hund in unserer Mitte

Hunde gehören zum Alltag der Menschen. Seit Jahrtausenden leben sie mit ihnen zusammen, damals als Jagdgefährte, heute als Mitglied der Familie. Hunde sind diejenigen Tiere, die sich am besten an die menschlichen Gewohnheiten angepasst haben. Sie haben es gelernt, Sprache und Gesten zu verstehen und ihr eigenes Verhalten danach auszurichten.

Diese Fähigkeiten von Hunden führen oft dazu, dass zu viel menschliche „Vernunft“ von ihnen erwartet wird. Bei aller Gelehrigkeit bleiben Hunde Lebewesen, die nach tierischen Mustern handeln. Dazu gehört vor allem ihr Schutz- und Verteidigungsverhalten, indem sie z.B. ihr Revier bewachen, ihre Position verteidigen, ihr Fressen behüten, auf Angriffe sofort reagieren, mit Artgenossen kämpfen und Hierarchien klären. Genau diese Instinkte sind es, die dazu führen, dass Hunde angreifen und beißen.



© Martina Taylor / PIXELIO

Bei den 30.000 bis 50.000 Bissverletzungen, die jedes Jahr in Deutschland ärztlich behandelt werden, sind zu mehr als 50 % Kinder betroffen. Hinzu kommt eine hohe Dunkelziffer nicht gemeldeter Fälle. Bissverletzungen bei Kindern sind schwerwiegender als bei Erwachsenen, weil zumeist in den Hals oder Kopf gebissen wird. Einer Schweizer Studie zufolge passieren drei Viertel der Hundebisse mit Hunden, die den Kindern bereits bekannt sind, zumeist bei dem Hund zuhause. Mit dem eigenen Hund sind immerhin 21% der Bissverletzungen passiert.

Das Kind: Richtiges Verhalten

Kinder werden häufiger Opfer von Hundeattacken. In vielen Fällen haben sie unbewusst den Jagdinstinkt des Hundes angeregt: durch hektische Bewegung, durch Laufen und Springen, durch Schreien. Mitunter haben sie den Hund auch geärgert, unbewusst gar gequält und „seine“ Bereiche nicht respektiert.



© Karakus / PIXELIO

Folgende Regeln sollten Kinder unbedingt kennen und einhalten:

Annäherung an den Hund

- Bei fremden Hunden immer erst den Besitzer fragen
- Vorsichtig von vorne nähern und an der Hand schnuppern lassen
- Ruhig mit dem Hund sprechen und keine hektischen Bewegungen machen

Kontakt und Spiel mit dem Hund

- Den Hund niemals ärgern oder quälen
- Ihn nicht ziehen und zerrren, nicht anschreien
- Ungestümes Spielen und Toben lieber sein lassen
- Sich nicht anspringen lassen

Verhalten des Hundes einschätzen

- Bei Knurren und Bellen auf Abstand gehen
- Bei gestäubten Haaren und Zähnezeigen den Kontakt vermeiden
- Einem aggressiven Hund nicht in die Augen schauen

Bereiche respektieren

- Den Hund niemals beim Fressen stören
- Ihm kein Spielzeug wegnehmen

Besondere Situationen wahrnehmen

- Von Hündinnen mit Welpen Abstand halten
- Von Hunden an der Leine, hinter einem Zaun oder in einem Auto lieber fernbleiben

Zwei oder mehrere Hunde zusammen

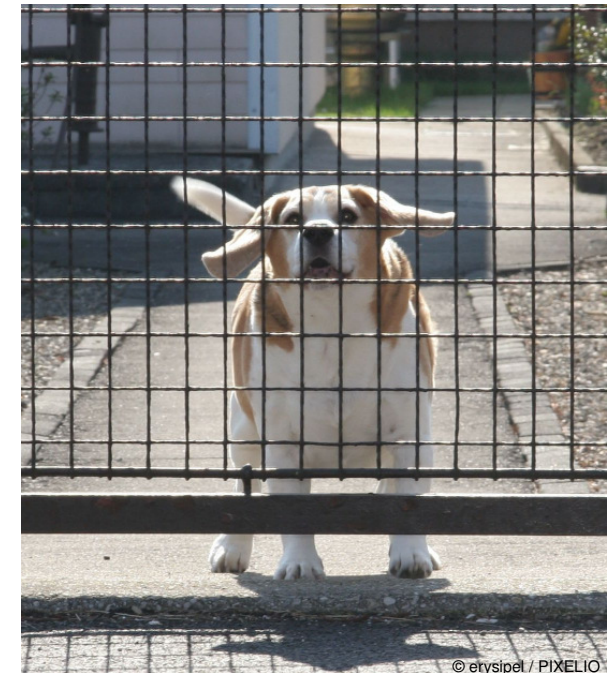
- Niemals in eine Rauferei von mehreren Hunden eingreifen

Verfolgt werden

- Niemals vor dem Hund weglaufen, sondern stehen bleiben („wie ein Baum“) und den Hund nicht anschauen

Gebissen werden

- Still bleiben und nicht fortlaufen, wenn der Hund zuschnappt



© ertysipel / PIXELIO

Tipps für Eltern: Leben mit dem Hund

Der Hund wird meist für das Kind angeschafft. Aber Eltern sollten beachten, dass sie allein die Verantwortung für das Tier tragen.

Wenn Kinder mit einem Hund harmonisch leben sollen, funktioniert dies nur, wenn Eltern die Erziehung des Tieres begleiten.

Wenn das Kind ein angemessenes Verhalten dem Hund gegenüber entwickeln soll, müssen Eltern mit ihm über die Eigenheiten des Hundes sprechen.

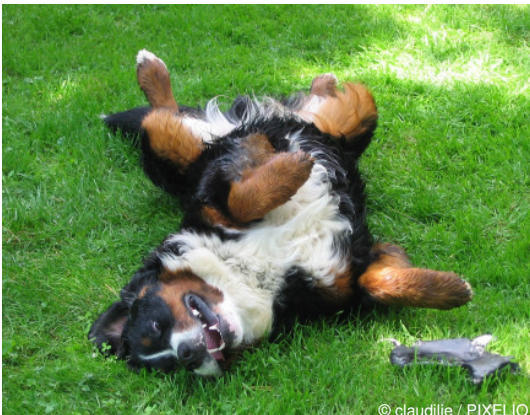
Wenn das Kind die Versorgung übernehmen und dabei Fürsorge und Verantwortung erlernen soll, müssen Eltern dies steuern.

Anschaffung des Hundes

- Überlegen Sie, ob Ihr Kind die damit verbundenen Anforderungen schon bewältigen kann
- Lassen Sie sich vor der Anschaffung eines Hundes von Experten beraten
- Bei einem Hund aus dem Tierheim sollte die Vorgeschichte bekannt sein

Erziehung des Hundes

- Gehen Sie mit dem Hund zur Hundeschule
- Vermitteln Sie Ihrem Kind die wichtigsten Maßnahmen
- Geben Sie das gelernte Wissen und die Verhaltensregeln an die anderen Familienmitglieder weiter
- Sorgen Sie für die konsequente Einhaltung der Regeln



© claudlife / PIXELIO

Tipps für Eltern: Unfallverhütung

Hunde können unser Leben bereichern. Gerade für Kinder können sie Begleiter, Beschützer, Freund und Tröster sein.

Um mögliche Übergriffe zu verhindern und Verletzungen zu vermeiden, sollten Sie ihr Kind darüber aufklären, dass

- Hunde nicht denken und fühlen wie Menschen
- Hunde sich anders verhalten und reagieren
- Hunde anders behandelt werden müssen als Menschen.

Besprechen Sie mit Ihrem Kind mögliche gefährliche Situationen, die sowohl mit dem eigenen Hund, als auch mit fremden Hunden passieren können.

Lassen Sie kleine Kinder nie mit Hunden allein!



Zu dem Thema „Kinder und Hunde“ ist ein Konzept für Kindertageseinrichtungen erschienen im Rahmen der Initiative „Wir können das“ des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft, der Deutschen Verkehrswacht und der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder.

Weitere Informationen und Materialien zur Initiative und zur Unfallverhütung sind zu finden unter:

www.das-sichere-kind.de

www.lernwerkstadt.de

www.kindersicherheit.de

**Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.
Heilsbachstraße 13
53123 Bonn
www.kindersicherheit.de
www.elternforum-kindersicherheit.de**



Kinder und Hunde

**Eine Information für Eltern
für den richtigen
Umgang mit Hunden**



**Bundesarbeitsgemeinschaft
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.**